Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 260. Donnerstags den 5. November 1829.

Nachrichten von den russischen Armeen.

(Priv.-Nachr.) Orsova, vom 25sten October. — So eben geht hier die Nachricht ein, daß eine russische 200 Mann starke Truppenabtheilung, die auf den geschlossenen Frieden vertrauend, ruhig in Vrazza Kantonirungsquartiere bezogen hatte, von einem weit stärkeren türkischen Corps (vermuthlich einer Rotte des Pascha von Scutari), das von Bergokza herkam, überfallen und eingeschlossen worden sey. Die Russen, die zum Widerstande zu schwach waren, verlangten zu kapituliren. Die Türken zeigten sich bereit, eine Kapitulation zu bewilligen; doch kaum hatten die Russen ihre Waffen abgeliefert, so fielen die Türken wüthend über sie her und hieben sie bis auf den letzten Mann nieder.

(Priv.-Nachr.) Bukarest, vom 19. October. — Die zur Räumung Giurgewo's erforderlichen Befehle sind bis jetzt von Konstantinopel noch immer nicht eingetroffen. — Bei uns so wie in Kalarassi und an andern Orten, namentlich in den russischen Spitälern wüthet die Pest aufs Neue, und zwar ärger als zuvor. Mehrere hiesige Einwohner, die in der Meinung, daß die Stadt nun von der Pest bald frei seyn werde, hieher zurückgekehrt waren, haben unsere Stadt bereits wieder verlassen, und so ist aller Verkehr von neuem wieder unterbrochen, der sich schon zu beleben angefangen hatte. — Zugleich hat sich leider die Nachricht bestätigt, daß auch in Jassy die Pest abermals ausgebrochen ist.

Oesterreich.

Die Gazetta di Milano vom 17. October enthält folgenden Artikel: „Es scheint, daß die französischen liberalen Blätter es unter einander abgekartet haben, von Zeit zu Zeit, völlig der Reihe nach, mit Verläumdungen gegen das österreichische Gubernium in der Lombardei aufzutreten. Wir haben in unsern frühern Blättern öfter dergleichen zu rügen und zu widerlegen Gelegenheit gehabt. Nun ist auch das Journal des Débats, an welches die Reihe gekommen war, mit einem solchen Machwerke hervor getreten, welches folgendermaaßen lautet:

„Schreiben aus Mailand, welches traurige Details über die Lombardei enthält: Mailand, den 5. Octbr. 1829. Die Oesterreicher, nicht zufrieden, die geselligen Zusammenkünfte der Italiener zu hindern, und ihnen den Mund zu verschließen, möchten auch ihren Gedanken gerne eine Fessel anlegen, was nun aber nicht so leicht, als die Unterdrückung der Preßfreiheit zu bewerkstelligen ist; mittelst tausend Plackereien hoffen sie aber dennoch damit zum Ziele zu kommen. Das österreichische Gubernium zu Mailand hat daher an alle Inquisitoren folgende geheime Note gerichtet: „„Wir Gouverneur von Mailand u. s. f. Da wir von Personen, welche unsers ganzen Vertrauens genießen, und Glauben verdienen, unterichtet worden sind, daß schlechtgesinnte Leute, welche bereits seit längerer Zeit verdächtig sind, sich gewisser Zeichen bedienen, um sich auf den öffentlichen Spaziergängen, in den Schauspielhäusern und sogar in den Bureaus, unter den Augen der Behörden ihre Entwürfe mitzutheilen, so fordern Wir Sie auf, insgeheim und mit aller erdenklichen Vorsicht sich zu bestreben, der Bedeutung besagter Zeichen auf die Spur zu kommen, welche auf ein lichtscheues Complott, das gegen die Regierung angezettelt wird, hinzudeuten scheinen. Um Sie zur Erreichung dieses Zweckes in Stand zu setzen, zeigen Wir Ihnen an, daß Sie die Auslagen welche sie Behufs der Ausmittelung dieser höllischen Kabale zu machen sich genöthigt sehen dürften, wieder ersetzt, und für Ihren Diensteifer, so wie für Ihre Leistungen, eine namhafte Belohnung erhalten werden.““ — Um den Ruin des Landes zu vollenden (fügt das Journal des Débats hinzu), soll, wie es

heißt, das österreichische Paglergeld auch im Mailändischen eingeführt werden. Man ist mit den ungeheuern Summen, welche man Jahr aus Jahr ein aus dem Lande zieht, nicht zufrieden, sondern hat es darauf abgesehen, die gesammte baare Münze verschwinden zu machen, und Papier an deren Stelle zu setzen, welches über Kurz oder Lang durch ein Patent seines ganzen Werthes beraubt werden dürfte. Zum Glück weiß man aus Erfahrung, wie das Resultat eines solchen Beginnens ausfallen muß. Pius VI. hatte bereits in seinem Staate Papiergeld in Umlauf gesetzt, durch dessen nachher erfolgte gänzliche Entwerthung seine Familie sich bereicherte, dagegen alle Kapitalisten auf den Bettelstab kamen. Ferdinand IV. setzte in Neapel ebenfalls Papiergeld in Umlauf, wodurch das ganze Land verarmte. Man darf mithin hoffen, daß sich die Lombardei nicht durch eine solche Lockspeise fangen lassen wird."

„So weit (schließt die Gazetta di Milano) der besagte Artikel. Getreu unserem Systeme, uns in keine Polemik über dergleichen nicht nur lügenhafte, sondern durchaus, und zwar plumpe Weise erdichtete, und aus der Luft gegriffene Angaben näher einzulassen, halten wir es für hinlänglich, selbe schlechthin bekannt zu machen, um unsern Lesern einen Begriff von den Mitteln zu geben, die jene Journalisten sich nicht entblöden, anzuwenden, um ihren auf die Störung der öffentlichen Ordnung und Ruhe in ihrem eigenen Lande, wie auswärts, berechneten Declamationen Eingang zu verschaffen."

Frankreich.

Paris, vom 24. October. — Die Herzogin von Berry ist am 20sten d. M. von Grenoble wieder in Lyon eingetroffen, wo J. K. H. einige Tage verweilen werden.

In unserer Politik herrscht noch immer Stillstand. Nach der großen Aufregung, erzeugt durch die plötzliche Erscheinung eines neuen unpopulairen Ministeriums, trat allmälig eine große Ruhe im ganzen Lande ein. Die eine Parthei sagt, diese Ruhe rühre von der Ueberzeugung her, daß das Ministerium früher oder später doch weichen müss', die andere, die Besorgnisse vor den Ministern hätten überhaupt sich gehoben. Im Ministerconseil soll hingegen große Thätigkeit herrschen, obgleich nichts zur Entscheidung kommt. Man sucht den Glauben zu verbreiten, daß die größte Einigkeit unter den Mitgliedern des Ministeriums herrsche; daran wollen aber Wohlunterichtete zweifeln, und behaupten, es herrschten im Cabinette zweierlei, einige sagen selbst dreierlei, verschiedene Ansichten, die sie folgendermaßen bezeichnen: Erstens die Parthei Labourdonnaye, welche die äußerste Rechte, die Gegenopposition unter dem Ministerium Villele, repräsentirt; zweitens die gemäßigtere Parthei Polignac, der sich Hr. v. Courvoisier angeschlossen haben soll; drittens die alte Villelesche Ansicht, von den Herren v. Chabrol und v. Montbel vertreten. Alle diese verschiedenen Schattirungen seyen über die einzuschlagende Laufbahn und über die Männer, die man in der Verwaltung wählen müsse, nicht einig. Vorzüglich soll in Bezug auf letzteren Punkt eine völlig verschiedene Meynung zwischen den Partheien Villele und Labourdonnaye Statt finden. Die Gazette de France, das Organ des vormaligen Präsidenten des Conseils, welche Hrn. v. Peyronnet unter ihre Mitarbeiter zählt, hat sich über den Vorzug, den man den Anhängern des Hrn. v. Labourdonnaye vor denen des Hrn. v. Villele gebe, bitter beschwert. Hr. v. Villele soll, obschon in Toulouse wohnhaft, noch immer mit höchst bedeutenden Personen in lebhaftem Briefwechsel stehen, und große Hoffnung haben, mächtiger als je am Ruder der Staatsgeschäfte zu erscheinen. Das Ministerium Labourdonnaye scheint vorzüglich damit beschäftigt, die Stimmung der Armee für sich zu gewinnen. Das, was etwa in dem Namen des Hrn. v. Bourmont Anstößiges für die Armee liegen könnte, sucht man allmälig durch Verbesserung der Lage des Soldaten zu verwischen. Dahin gehört die Ordonnanz der Erhöhung des Rücktrittgehalts. Eine zweite Ordonnanz soll nächstens bekannt gemacht werden, und eine Erhöhung des täglichen Solds der Soldaten und der Offiziere enthalten. Andererseits versammelt man die Offiziere der Pariser Besatzung zu Gastmählern, wo sich die Köpfe erhitzen. Hr. v. Polignac soll mit dem Friedenstractate zwischen Rußland und der Pforte sehr unzufrieden seyn. Er ist aber in seinen Ausdrücken sehr vorsichtig. Das Publikum hätte gewünscht, daß Frankreich auf irgend eine Art in dem angeknüpften Kampfe durch eine offene und aufrichtige Allianz mit Rußland sich Vortheile zu erwerben gesucht haben möchte. Die Arbeiten zu dem provisorischen Saale für die Deputirtenkammer rücken vor; man glaubt, daß sie im Januar beendigt seyn werden, und daß die Session zu Anfang des Februars beginnen dürfte. Das Ministerium hat sich vorgenommen, eine Reihe politischer und administrativer Gesetze vorzulegen, unter andern ein Gesetz in Bezug auf das Alter der Wählbarkeit, ein anderes in Betreff der Verantwortlichkeit der Minister. Man behauptet auch, daß der Entwurf eine Herabsetzung der Staatsschuld von 5 auf 4 pCt. definitiv beschlossen sey, und daß er mit einer Herabsetzung der Trankssteuer, der Salzsteuer und mit andern Verbesserungen begleitet werden soll. Das Ministerium hat bei den Präfecten Erkundigungen über die Stimmung in den Departementen und über das wahrscheinliche Resultat einer neuen Deputirtenwahl im Falle der Auflösung der Kammer eingezogen. Man kennt noch nicht alle Antworten. Die durch die Ordonnanz vom 15. October neu ernannten oder veränderten Präfecten sind unbedeutende Namen.

Die Gazette de France äußert in Bezug auf die gegenwärtige Politik des J. d. Déb.: „Dieses Blatt ist in einem seltsamen Irrthume befangen; es behauptet, daß der König bei der Wahl seiner Minister den Anforderungen der Partheien nachgeben müsse; ja, daß dieses das einzige Mittel sey, den Kampf, den die Revolution mit der Monarchie führt, zu beendigen. Eine populaire Verwaltung, meint dasselbe, würde die Opposition zufrieden stellen und zum Frieden führen. Hierbei vergißt es aber ganz, daß wir das Martignac'sche Ministerium gehabt haben, — ein Ministerium, das noch in Jedermanns Andenken lebt, sobald von Zugeständnissen die Rede ist. Was also das J. d. Déb. vorschlägt, ist schon längst versucht worden, und eben weil es versucht worden, kann man sich nicht zu einem zweiten Versuche verstehen. Die Erfahrung, deren Lehren wohl eben so viel gelten, als die der Zeitungsschreiber, hat uns gezeigt, welchen Vortheil ein Ministerium gewähre, das sich bei diesen Letzteren beliebt machen will. In der That erinnere man sich nur, in welche Lage ein zweijähriges populaires Ministerium die Monarchie versetzt hat, welche Richtung die öffentliche Meinung unter demselben nahm, in welchem Sinne die Wahlen ausfielen, wie alle unsere öffentlichen Angelegenheiten betrieben wurden; man erinnere sich der Anforderungen der liberalen Parthei in den Berathungen über das Municipalgesetz, des Geistes der bei der Kammer eingegangenen Bittschriften, der Sprache, die damals in den öffentlichen Blättern geführt wurde. Wog dieses Alles nicht den Kampf, womit man jetzt den Ministern droht, vollständig auf? Ja, wenn sich durch Modifikationen der Friede erkaufen ließe, alsdann könnte man die Sache noch allenfalls in Erwägung ziehen. Aber war das Martignac'sche Ministerium für die Monarchie ein Zustand des Friedens? es war nicht einmal ein Waffenstillstand, es war eine förmliche Niederlage. Wie! soll man Alles aufopfern, um zuletzt doch nichts als neue Forderungen zu erlangen? Nein! besser ists, zu widerstehen. Und, im Ganzen genommen, was verlangt Frankreich? die Bourbons und die Charte. In dieser einzigen Wahrheit aber, die Niemand bestreiten wird, beruht eine Kraft, die allen Hindernissen, welche die Treulosigkeit der Partheien herbeiführen möchte, weit überlegen ist."

Herr Ternaux hat das Schloß Colmoulin bei Montivilliers im Departement der Niedern Seine gekauft, um daselbst eine große Flachsspinnerei anzulegen. Die dortige Umgegend ist zum Flachsbau noch am meisten geeignet; Herr Ternaux will daher 1200 Morgen Landes damit bepflanzen lassen, und steht noch wegen des Ankaufs eines gleich großen Feldstrichs; den er ebenfalls für den Flachsbau bestimmt, im Handel.

Spanien.

Madrit, vom 15. October. — Am gestrigen Geburtsfeste Sr. Majestät war in San Lorenzo große Galla, Cour und Handkuß, wo sich ein Theil des diplomatischen Corps, die zum Hofe gehörigen Personen, und viele andere höhere und niedere Civil- und Militair-Beamten eingefunden hatten. Auch der neue portugiesische Minister, Graf von Figueira, wohnte zum erstenmal dem Hofe bei; er ward von Dom Severino Gomez, vormaligem Königl. Portugiesischen Geschäftsträger, wie es schien, in der Eigenschaft eines Secretairs begleitet. Fast zur gleichen Stunde als Graf von Figueira am 11ten d. M. sein Beglaubigungsschreiben im Escurial überreichte, ließ er das portugiesische Wappenschild über der Hausthür seiner hiesigen Wohnung aufstellen. — Der General-Capitain von Catalonien, Graf d'Espanna, ist gestern von Sr. Majestät zum Kammerherrn ernannt worden. Als solcher hat er Entree in die Camara des Königs, ein Vorrecht, welches ihm keines seiner anderen Aemter verlieh; ferner sind gestern der Herzog von Medina-Celi und der Marquis von Villamonte wiederum in ihre vormaligen Würden eingesetzt, und noch einige Mayordomos ernannt worden. — Dies sind alle die Gnadenbezeugungen, welche Se. Kathol. Majestät gestern ertheilt haben.

England.

London, vom 24. Oct. — In Bezug auf die von dem Präsidenten der franz. Handelskammer, Grafen Beugnot, erlassene Aufforderung an die franz. Kaufleute, den wieder frei gewordenen Handel nach der Levante so bald als möglich zu benutzen, äußert die Times: „Wiewohl es keines Ministers bedurft hätte, um darauf aufmerksam zu machen, so ist das doch ein wichtiges Factum, daß die Erledigung der griechischen Frage und die Friedens-Herstellung zwischen Rußland und der Türkei dem Levantischen Handel einen neuen Impuls und größere Bedeutung geben muß. Der Krieg der griechischen Revolution hat nun beinahe 9 Jahre gedauert. Während dieser Zeit hat sich der Handelsverkehr nicht blos mit den insurgirten Provinzen vermindert, sondern auch mit andern Häfen der europäischen Türkei so wie mit den westlichen Küsten Klein-Asiens ist er schwieriger geworden, und vielen Unterbrechungen ausgesetzt gewesen. Seeräuberei war vor dem Interventions-Traktate und der Ankunft der alliirten Geschwader im Archipelagus auf eine beunruhigende Weise vorherrschend; als diese aufhörte, machte sich ein Blokade-System geltend, das dem Handel fast eben so vielen Schaden zufügte. Hiezu kam noch, daß viele Märkte, mit denen wir vor dem Beginne der Insurrection gewohnt waren, zu verkehren, durch die Verwirrung und Anarchie, die diese verursachte, wirklich geschlossen wurden. Daß der Küsten-Handel der Levante und des mittelländischen Meeres vor dem Jahre 1821 sehr bedeutend und nutzbringend gewesen, läßt sich schon aus dem plötzlichen Anwachsen des Reichthums und des Wohlstands der kleinen griechischen Inseln Hydra, Spezzia und Ip-

sara abnehmen; wiewohl fast nichts weiter, als unfruchtbare Felsen, ernähren diese Inseln jetzt doch an 50,000 Menschen, und haben über 200 Schiffe zur See. Ein ansehnlicher Theil dieses Handels wird natürlich nun wieder den französischen Häfen zu gut kommen, und England wird, um seinen gerechten Antheil sich zu versichern, ebenfalls nicht zurück bleiben. Mit Frieden in der Levante und mit einer freien Regierung, die dem Eigenthume Sicherheit, dem Gewerbfleiß in Griechenland Schutz verleiht, kann man eine Ausbreitung des Handels dort erwarten, wie man ihn während der letzten drei Jahrhunderte in diesen Gegenden gar nicht gekannt hat.

„Man glaubt", heißt es ebenfalls in der Times, „daß die Fortschickung der jetzt hier befindlichen spanischen Flüchtlinge aus Portugal eine der Bedingungen war, unter denen Dom Miguel von seinem Oheim Ferdinand VII. anerkannt worden ist."

Nach Berichten aus Cadix mußte die Brigg „Francis" von Newyork, bei ihrem Einlaufen daselbst, nachdem diese Stadt schon zum Freihafen erklärt worden war, 300 Dollars für Schiffsgelder u. s. w. bezahlen.

Die (kürzlich erwähnte) beabsichtigte Herabsetzung des Militair-Gehaltes (eigentlich Servises) in Ostindien beschäftigt jetzt alle unsere Zeitungen, welche jetzt die Brittischen der verschiedenen Officier-Corps gegen diese Maaßregel und andere darauf Bezug habende Documente mittheilen; Es geht daraus hervor, daß der Ober-Befehlshaber in Ostindien, Lord William Bentinck sich dafür erklärt hat, sämmtliche Bittschriften u. s. w. dem Directorial-Hofe vorzulegen, damit dieser um so vorsichtiger in seinen Berathungen über die Reduction zu Werke gehe.

Zeitungen aus Van Diemens-Land bis zum 30. Mai enthalten schaudererregende Berichte von Mordthaten welche die eingebornen Schwarzen an den Colonisten verübt haben. Meistens ist es diesen Wilden auch gelungen, den Militair-Detaschements, die zu ihrer Bestrafung ausgesandt wurden, zu entgehen. — In Neu-Süd-Wales ist eine ansteckende Augen-Krankheit ausgebrochen, die besonders in Sydney so stark sich äußert, daß mehrere Personen ihr Augenlicht ganz und gar verloren haben. Von England ist der Befehl eingegangen, Port-Raffles ganz und gar zu verlassen. — Die Justiz-Verwaltung in Sydney hat durch neue Verordnungen eine veränderte Organisation erhalten. Mehrere Sträflinge, denen es früher gelungen war, nach den Freundschafts-Inseln und nach Neu-Seeland zu entkommen, sind von dem Königlichen Schiffe „Sattelite" nach Neu-Süd-Wales zurückgebracht worden. — Den Urhebern der (kürzlich erwähnten) Beraubung der australischen Bank ist man auf der Spur; es sollen Leute darin verwickelt seyn, die man einer solchen That bisher nicht für fähig gehalten hat.

Nächst den Buschmännern haben sich auch wieder die Heuschrecken als Landplage auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung gezeigt.

Nachstehendes sind die genaueren Resultate der neulichen Experimente mit den Dampfwagen zu Liverpool. Die drei besten Maschinen, angespannt an Lasten dreimal so schwer als sie selbst, zogen: die 1ste 11, die 2te 14 und die 3te 20¾ englische Meilen in der Stunde. In einem spätern Versuch legte die leichteste Maschine mit voller Last 24 Miles in einer Stunde zurück. Dabei war die Eisenbahn nur 1¾ Miles lang, so daß die Maschine ihre Bewegung während der Stunde an 12 Mal hemmen mußte, um zu wenden. Eine der schwereren Maschinen, the Rocket, zog 36 Passagiere mit einer Schnelligkeit, die zuweilen 28 Miles per Stunde erreicht! Die leichteste Maschine, the Nowelty, mit 45 Passagieren, erreichte die fast unglaubliche Schnelligkeit von 32 Miles per Stunde. Noch vor 20 Jahren ging die Post nur 7 Miles in der Stunde. Aber die Schnelligkeit der neuen Erfindung ist nicht ihr einziger Vorzug. Die Reise von London nach York mit der Post kostet gegenwärtig ungefähr drei Pfd. Sterling und dauert 23 Stunden. Mit der Dampfkutsche macht man diese Reise in 10 Stunden und hat nicht mehr als 14 Shillings Unkosten. Manufakturhändler von Manchester oder Leeds können um 7 Uhr Morgens zu Hause frühstücken, um 5 zu London Mittag essen, am Abend desselben Tages oder den Morgen darauf ihre Geschäfte abmachen und am Abend des zweiten Tages wieder zu Hause seyn, und alles dies mit einer 2Pfd.-Note! Bei alle dem ist die Bewegung, selbst im höchsten Grade von Schnelligkeit, so sanft, daß, wenn man den Blick entweder auf Gegenstände innerhalb des Wagens, oder auf entferntere außerhalb richtet, man in einer gewöhnlichen Kutsche zu fahren glaubt, und nur wenn man die nächsten Hecken, Bäume, Häuser rc. ansieht, kommen sie einem wie schnell verschwindende Meteore vor, und erhält man einen Begriff von der furchtbaren schnellen Fortbewegung. Uebrigens ist der Preis bis jetzt noch keinem von den concurrirenden Wagen zuerkannt worden.

Im Coventgarden-Theater wird binnen Kurzem ein neues historisches Drama in 2 Akten: „Shakespear's Leben und Zeit" in die Scene gehen. Herr C. Kemble wird den „Barden von Avon" darstellen, nächst welchem auch Königin Elisabeth und andere berühmte Zeitgenossen des großen Dichters in dem Stücke erscheinen werden.

Das Schauspieler-Personal dieses Theaters hat vorgestern der Tochter des Herrn Kemble wegen der Vortrefflichkeit ihres Spiels als Julie, ein brillantenes Armband verehrt. Unsere Madame Siddons war an demselben Abend im Theater und entzückt von dem Spiel ihrer hoffnungsvollen Nichte.

Niederlande.

Brüssel, vom 25. October. — Die Sitzung der zweiten Kammer vom 22sten d. M. eröffnete der neue Präsident Herr Corverhooft mit folgender Rede: „Edelmögende Herren! Durchdrungen von Erkenntlichkeit über die Beweise des Vertrauens, mit dem ich durch Ihre Wahl und durch die Ernennung des Königs beehrt worden bin, nehme ich von dem Stuhle Besitz, von dem aus ich die Berathungen der Repräsentanten der Nation in dieser Sitzung leiten soll. Vergleiche ich die Schwierigkeit des Werkes, mit der Schwäche meiner Mittel, so zweifele ich fast, daß ich ihm werde genügen können. Allein mich beruhigen die zahlreichen Beweise des Wohlwollens, die ich von allen Seiten empfange und die mich auf die kräftige Mitwirkung der gesammten Kammer rechnen lassen, um die uns bevorstehenden Arbeiten zu einem glücklichen und das Beste des Vaterlandes befördernden Ausgange zu führen. Zu dem Ende lassen Sie uns Alles entfernen, was uns von dem Ziele unserer Arbeiten ableiten kann, namentlich die Theorieen, welche nur die Leidenschaften aufregen. Lassen Sie uns jeden leidenschaftlichen Groll, jedes Mißtrauen gegen diejenigen unserer Mitbürger, deren Ansichten von den unsrigen abweichen, entfernen. Anhänglichkeit an das Grundgesetz und Ehrfurcht vor dem Throne seyen der Mittelpunkt aller unserer Ansichten. Lassen Sie uns nie vergessen, daß wir alle Bürger desselben Staates sind und geschworen haben, über die gemeinsamen Interessen des ganzen Vaterlandes und nicht über die einer einzelnen Stadt oder Provinz zu wachen. Lassen Sie uns auch dessen eingedenk seyn, daß, zu welchem Glauben wir uns auch bekennen mögen, die aufrichtige Ueberzeugung eines Jeden ein Recht auf die Achtung des Publikums hat... Dann werden so manche Elemente der Zwietracht verschwinden und der Einigkeit Platz machen, durch welche, nach dem Sinnspruche unserer Väter, die Kraft geboren wird. Edelmögende Herren, beweisen wir die Rechtlichkeit unserer Gesinnungen dem geliebten Monarchen durch das schuldige Vertrauen in seine väterlichen Absichten, beweisen wir aber auch zugleich der Nation unsere Besorgtheit für die Aufrechterhaltung ihrer Rechte, deren Bewahrer wir sind, indem wir unseren Eifer bei der Erfüllung unserer Pflichten und bei der Ausübung des Grundgesetzes verdoppeln."

Rußland.

St. Petersburg, vom 20. October. — Unsere Blätter enthalten wiederum zahlreiche Verzeichnisse von Ordens-Verleihungen an Militairs zur Belohnung der im Kriege mit den Türken geleisteten ausgezeichneten Dienste.

Das letzte Heft des Journals der Moskowischen Ackerbau-Gesellschaft theilt Berichte über glücklich ausgefallene Versuche mit, wie ein Gutsbesitzer mit dem Anbau von Karden-Disteln und zwar in der Nachbarschaft der Stadt Nerechta angestellt hat, die unter dem 57sten Grad 30 Minuten Nördlicher Breite liegt. Er hat die junge Pflanzung während des Winters sorgfältig mit Tannenzweigen bedeckt und im folgenden Sommer eine reiche Aerndte gehabt. Auch mit dem Anbau von Waid stellte derselbe Gutsbesitzer Versuche an, die nach dem Zeugniß sachkundiger Männer gut ausgefallen sind.

Polen.

Warschau, vom 28. October. — Die portugiesische Hofsängerin Mad. Schiroli-Bourgeois ist hier angekommen und wird sich nach Petersburg begeben, wo sie bei der italienischen Oper engagirt ist.

Die Chausseestraße von hier bis zu dem Grenzorte Alexoty auf dem Wege nach Petersburg ist nunmehr beendigt und für die Reisenden eröffnet worden.

Es wird in Kurzem in unserer Residenz eine Feuerwache, aus 400 Mann bestehend, errichtet werden, welche bei vorkommenden Feuersbrünsten die Aufsicht über die Löschenden und die Geräthschaften der durch Feuer Bedrohten führen sollen.

Dänemark.

Kopenhagen, vom 24sten October. — Der heftige Sturm am 14ten und 15ten dieses Monats, der mit Frost und einem starken Schneegestöber endigte, hat fast aller Orten im Lande große Verwüstungen angerichtet. In Jütland lag der gefallene Schnee an einigen Stellen so hoch, daß es Mühe kostete, die Wege zu passiren. Einen besonders traurigen Anblick gewährte das hin und wieder noch auf dem Felde befindliche Korn, welches mitten im Schnee stand. Das später eingetretene heftige Regenwetter hat an vielen Orten, besonders in Jütland und auf der Insel Laaland, Ueberschwemmungen herbeigeführt, und durch hohen Wasserstand sind an Bollwerken, Schleusen, Wegen ꝛc. bedeutende Beschädigungen verursacht worden.

Bei der Grabung eines Eiskelles in einer der hiesigen Straßen ist man auf eine Menge von Särgen gestoßen, die in mehreren Stapeln aufgestellt sind, und wahrscheinlich Jahrhunderte lang dort gestanden haben. Die Särge sowohl wie die Leichen sind wohl erhalten. In älterer Zeit soll auf dem Platze, wo die Grabung vorgenommen worden, ein Kirchhof vorhanden gewesen seyn: doch ist man darüber noch nicht ganz einig.

Türkei.

Konstantinopel, vom 4. October. — Ein seltsames Ereigniß hat vor einigen Tagen allgemeines Befremden erregt. Ein Grieche, Namens Argiropolo, derselbe, welcher vor Jahren einst als Geschäftsträger in Berlin gewesen, war, wie man allgemein als be-

kannt annahm, bestimmt, die Gesandtschaft, welche der Sultan nach St. Petersburg zu senden beabsichtigt, als erster Dragoman zu begleiten; — der Sultan hatte ihn selbst vor sich kommen lassen, und, wie man behauptet, sogar seine etwas zerrütteten pecuniairen Verhältnisse durch ein bedeutendes Geldgeschenk verbessert. — Dieser Mann, dem man zu dieser günstigen Wendung seines Schicksals von allen Seiten Glück wünschte, ist plötzlich mit seiner ganzen Familie und allen seinen Verwandten verschwunden, ohne daß man weiß, wohin und auf welche Art er entflohen seyn könnte. — An Conjecturen fehlt es natürlich nicht, sie sind aber größtentheils der Art, daß es nicht der Mühe lohnt, sie zu wiederholen. Die unbefangensten Gemüther sehen in dieser heimlichen und schnellen Flucht das einzige Mittel, welches ein ängstlicher schon bejahrter Mann zu haben glaubte, um sich einem Geschäfte zu entziehen, welches er eben aus Aengstlichkeit und seines Alters wegen nicht zu übernehmen wünschte, durch dessen Ablehnung er sich jedoch einer so hohen Ungnade auszusetzen fürchtete, daß er eine gänzliche Auswanderung vorzog. — Dies stellte sich um so mehr als wahrscheinlich dar, da er hier nichts zu verlieren hatte.

(Priv.-Nachr.) Ebendaher vom 17. October. — Am 27. Septbr. um 8½ Uhr bemerkte man hier eine starke Erderschütterung. An demselben Tage wurden wieder mehrere Türken, die zum Komplott der Janitscharen gehörten, enthauptet; ein gleiches Loos traf am folgenden Tage zwei junge Türken, die sich das Zeichen der Janitscharen auf die Arme gezeichnet hatten. — Unsere Regierung hat noch immer über den geschlossenen Frieden keine Bekanntmachung erlassen. Bekannt ist blos, daß der Frieden bereits ratificirt und daß die Ratification am 28. September nach Adrianopel abgegangen ist. An demselben Tage sind auch die beiden russischen Offiziere von hier nach Erzerum abgegangen, welche dem General Paskewitsch den Befehl zu Einstellung der Feindseligkeiten überbringen. Am 7. October traf ein russischer Obrist aus Adrianopel hier ein. Man erzählt, er habe die Nachricht überbracht, daß die Türken in einem westlich von Adrianopel gelegenen Dorfe 300 Russen überfallen und niedergehauen haben. Seitdem ist von neuem die Besorgniß erwacht, daß die Russen die Feindseligkeiten wieder beginnen dürften.

Die russische Flotte hat ihre Station bei den Dardanellen bereits verlassen. Bei ihrer Abfahrt ließ der russische Admiral die türkische Flagge neben der Englischen und Französischen aufziehen und mit 21 Kanonenschüssen salutiren. Die englische so wie die französische Flotte soll hierauf dasselbe Manoeuvre gemacht haben und sodann abgesegelt seyn. Nur noch 6 englische Kriegsschiffe sollen bei den Dardanellen zurückgeblieben seyn.

Unter den vom 26. September bis heute eingelaufenen Schiffen, befanden sich 46 Oesterreichische, 32 Englische, 30 Sardinische, 5 Französische, 3 Russische und 1 Toskanisches, aus dem mittelländischen Meere kommend, mit verschiedenen Waaren; 50 derselben sind bereits nach dem schwarzen Meere abgesegelt.

(Priv.-Nachr.) Von der serbischen Grenze, vom 22. October. — Die Truppen des Pascha von Scutari, die, wie bereits gemeldet, nach der Heimath entlassen worden sind, verüben auf ihrem Zuge die unglaublichsten Ausschweifungen. Ueberall vernimmt man Klagen über Räubereien, Mord, Brand und andere Gewaltthätigkeit, welche von diesen Truppen verübt worden. Dies geht so weit, daß man sich sogar erzählt, in der Gegend von Kostendil hätten die türkischen Unterthanen den General Geismar um Hülfe gegen dieses Raubgesindel angefleht.

(Priv.-Nachr.) Seres, vom 17. October. — Noch immer ist bei uns nicht das mindeste vom Frieden bekannt gemacht worden, und unser Publikum ist daher fortwährend in Ungewißheit und Zweifel. Seit einigen Tagen verbreitet sich hier das Gerücht, daß Athen auf Befehl des Sultans von den Türken geräumt und den griechischen Truppen übergeben worden sey.

Griechenland.

Nachstehendes ist der Inhalt des von dem vierten Nationalkongresse zu Argos unterm 12. August erlassenen Dekrets in Betreff der Erbauung einer dem Erlöser geweihten Kirche in der Hauptstadt Griechenlands, der Absendung einer Danksagungs-Gesandtschaft an verschiedene europäische Höfe, der Errichtung von Denkmälern zu Navarin und Petalidi und der Stiftung eines Ritter-Ordens: „Der Nationalkongreß wünscht sich Glück, das Organ zu seyn, durch welches die Nation die theuerste ihrer Pflichten erfüllt, ihre Dankbarkeit gegen Gott, der zu ihrer Rettung so viele Wunder gethan, gegen die verbündeten Monarchen, welche ihr so große Wohlthaten angedeihen ließen, gegen deren Admiräle, gegen die französische Expeditionsarmee und ihren erlauchten Anführer, gegen so viele achtbare Griechenfreunde der beiden Hemisphären, welche ihr so vielfältige Beweise der edelsten Großmuth und der vollkommensten Ergebenheit geliefert haben, zu erkennen zu geben. Der Congreß kann sich dieser Pflicht nicht besser entledigen, als indem er die Regierung ermächtigt, diejenigen Maaßregeln zu ergreifen, welche am geeignetsten sind, den künftigen Geschlechtern die Beweise der Erkenntlichkeit Griechenlands mit dem unauslöschlichen Andenken an die Ereignisse zu überliefern, welche seine Wiederherstellung vorbereitet haben. Dem zufolge beschließt der vierte Nationalkongreß: „Art. 1. Sobald die Territorialbegränzung Griechenlands, so wie die Sitze seiner

Regierung definitiv festgesetzt seyn, und die Finanzhülfsquellen des Staates es erlauben werden, wird die Regierung in der Hauptstadt eine Kirche erbauen lassen, die dem Namen des Erlösers geweiht seyn soll. Art. 2. Die Regierung wird durch eine Gesandtschaft den erlauchten verbündeten Monarchen die Huldigung der Nationaldankbarkeit darbringen. Diese Gesandtschaft wird sich derselben Pflicht gegen Se. Maj. den König von Bayern entledigen, sowohl wegen der verschiedenen Hülfsleistungen, welche er Griechenland huldreich angedeihen ließ, als wegen der väterlichen Sorgfalt, womit er die griechischen Kinder beehrte, welche er in seine Staaten kommen ließ, um für ihre Erziehung zu sorgen. Art. 3. Die Regierung wird zwei Denkmäler, eines zu Navarin, das andere zu Petalidi errichten lassen. Das erste hat zum Zweck, das Andenken an den zwanzigsten Tag des Oktobers (den Jahrestag der Schlacht von Navarin), dieses an glücklichen Folgen so fruchtbaren Tages, zu verewigen. Das zweite soll an den Tag erinnern, an welchem die französische Expeditionsarmee an das Land gestiegen ist, welches sie von der Gegenwart des Feindes befreit, vor der Rückkehr der Pest bewahrt, der Cultur und dem Wohlstande wieder gegeben hat. Art. 4. Die Regierung wird ermächtiget, einen Ritterorden unter dem Schutze und dem göttlichen Namen des Erlösers zu stiften. Sie wird durch die verschiedenen Insignien dieses Ordens den Admiralen der verbündeten Monarchen, dem Oberbefehlshaber der französischen Expeditionsarmee, so wie den Militairs und übrigen Beamten, welche gedachte Heerführer namhaft machen werden, einen neuen Beweis der National-Dankbarkeit darbringen. Dieselben Insignien sollen auch den Griechenfreunden, welche sich seit dem Jahre 1821 der griechischen Sache gewidmet, und denjenigen verliehen werden, welche durch edelmüthige Subscriptionen zur Unterstützung dieser Sache beigetragen haben. Art. 5. Die Namen der Philhellenen, welche in Griechenland im Kampfe für dessen Unabhängigkeit gefallen sind, sollen auf einem Denkmale, welches in der Kirche des Erlösers errichtet wird, eingegraben werden. Art. 6. Die Namen der Philhellenen, die an der Wiederherstellung Griechenlands Theil genommen haben, sollen in ein Denkbuch eingetragen werden, welches auf besagten Denkmale deponirt werden soll. Art. 7. Zusatzartikel. Die Insignien des Erlöser-Ordens sollen vor der Hand blos von dem Präsidenten getragen werden. Sie sollen als Belohnung den Bürgern, welche dem Vaterlande zur See und zu Lande würdig gedient, oder auf was immer für eine Weise zu seiner politischen Wiedergeburt beigetragen haben, verliehen werden, sobald von dem Nationalkongresse ein definitives Gesetz über die Grade, die Vorrechte, die Zahl der Mitglieder dieses Ordens, und die zur Erlangung desselben erforderlichen Eigenschaften sanktionirt worden seyn wird, oder auch früher, wenn die Regierung es für dienlich hält. Argos, den 12ten August 1829. Der Präsident der Versammlung: Sissini. Der Vice-Präsident: G. Maveommati. (Folgen die übrigen Unterschriften.)"

Brasilien.

Der Hamburger Correspondent giebt folgende Mittheilungen über Brasilien: „Jedermann kennt die Schwierigkeiten und Hindernisse, die sich der Organisation eines neuen Staatskörpers in den Weg stellen. Brasilien hat überdies noch die vielen und eingewurzelten Mißbräuche zu bekämpfen, die ihm seine lange Abhängigkeit von Portugal hinterlassen. Der Umfang seines Gebietes, die Verschiedenartigkeit der Ansichten, als unzertrennliche Folge einer neuen Ordnung der Dinge, bilden eben so viele Hindernisse, die noch besiegt werden müssen. Unter solchen Umständen ist es ganz natürlich, daß dem Verfall der Finanzen oder sogar der Bestechlichkeit einiger öffentlichen Beamten nicht so schnell Abhülfe geleistet werden kann. Das Gegentheil behaupten, hieße das Unmögliche verlangen. Mit Gottes Hülfe wird indessen Brasilien, durch seine geographische Lage, durch die Vortrefflichkeit seines Bodens, durch seine Regierungsform, durch den Patriotismus und die Einsichten seiner Repräsentanten und ganz insbesondre durch die Weisheit und Charakterfestigkeit seines Monarchen, zuletzt alle Schwierigkeiten überwinden und unter den Nationen der Erde den Rang einnehmen, den jene Vorzüge ihm verheißen. — In Brasilien, wie überall anderswo, muß man arbeiten, um sich Unterhalt zu verschaffen. Der Wahn, als ob es hinreiche, den Fuß auf dieses Goldland (Dourado) zu setzen, um in Schätzen zu wühlen, ist allmählig verschwunden; und wenn hie und da noch Einzelne mit solchen Gedanken sich dorthin begeben, so liegt die Schuld wahrlich nicht an der Regierung, wenn sie später mit vereitelten Hoffnungen in ihr Vaterland zurückkehren wollen. Die Regierung ist unermüdlich: allein eine zahllose Menge von Gegenständen heischt ihre Aufmerksamkeit. Dennoch wird sie ihrem Ziele fest entgegenschreiten, ohne sich durch die Declamationen der Mißvergnügten irre machen zu lassen. Es wäre eine weitumfassende Aufgabe, Alles aufzählen zu wollen, was sie seit der Unabhängigkeits-Erklärung Brasiliens bis auf den heutigen Tag geleistet. Erst fünf Jahre sind verflossen, seit es von der portugiesischen Unterdrückung befreit worden, und seitdem, Dank sey's dem Kaiser und seinen Ministern, hat sich der Wohlstand des Landes mit jedem Tage gehoben. Viele Erziehungs- und Unterrichts-Anstalten sind gegründet, bequeme Landstraßen und Kanäle angelegt worden; die Industrie hat Aufmunterung gefunden, die See- und Landmacht sind gut organisirt; und nach dem Verlauf einiger Jahre, wird die Anerkennug der Welt die Bestrebungen des unsterblichen Monarchen von Brasilien belohnen."

Miscellen.

Die Stempel-Behörde in Paris hat sich berechtigt geglaubt, ein nicht datirtes Indossament auf einem Wechsel so lange für ein in Frankreich (also mit Umgehung der Stempelung) gemachtes anzunehmen, und dem gemäß zu verfahren, bis ihr bewiesen seyn würde, daß es wirklich nicht ein Französisches sey. Demnach hat sie vorläufig die Erlegung der Stempelstrafe von 5 pCt. verlangt und nach vielen vergeblichen Einwendungen auch entrichtet erhalten. Die Erstattung zu beschaffen, ist mit Weitläuftigkeiten verbunden und schwierig, daher die Beifügung des Ortsnamens und Datums zum Indossament künftig sehr zu rathen seyn möchte.

Einer neuen, in St. Petersburg erschienenen Verordnung zufolge müssen künftig alle Tratten auf ausländische Plätze auf Stempelpapier geschrieben werden, die Primawechsel nämlich auf Papier mit dem Stempel gemäß dem Belauf der Tratte, Secundas, Tertias und Quartas aber auf Stempelblätter zu 50 Kopeken. Uebrigens ist die Stempel-Gebühr für den Wechsel-Verkehr mit dem Auslande auf die Hälfte herabgesetzt, dergestalt, daß auch die bisher gebräuchlichen Stempelblätter für Wechsel von dem doppelten Belaufe wie bisher angewendet werden dürfen. Die vom Auslande auf Rußland gezogenen Wechsel müssen zum Behuf des Acceptes auf Stempelpapier abgeschrieben werden. Hiebei ist zu bemerken, daß der geringste Stempel, für Wechsel bis zum Belaufe von 2000 Rubel, 3 Rubel kostet.

Das Mausoleum im Schloßgarten zu Charlottenburg hat, seiner erhabenen Bestimmung höchst entsprechend, einen Porticus von geschliefenem Granit erhalten, der, bereits vor einiger Zeit gänzlich vollendet, zu den bemerkenswerthesten Arbeiten dieser Art gehört, die hierselbst angefertigt worden sind; der seltene Prachtbau ist, unter Leitung des Herrn Geh. Ob. Baurath Schinkel und des Herrn Hofbaurath Schadow, aus den Werkstätten der Herren Trippel und Wimmel hervorgegangen. Die dazu gebrauchten Granitblöcke wurden in der Umgegend von Neustadt-Eberswalde gefunden, und waren von solcher Größe, daß die vier großen Säulen, von 2½ Fuß im größten Durchmesser, nebst deren Capitälern aus einem einzigen Stücke gespalten werden konnten. Das Gestein ist durchweg von einer ins Dunkelrothe spielenden Farbe, welche, nur hier und da von etwas lichteren Adern unterbrochen, eine sehr wohlthuende Grundhaltung und Einheit in das Ganze bringt. Der Unterbau mit den Treppen besteht aus geschliffenem aber nicht polirtem Granit; die Säulen jedoch nebst dem Gebälk und dem Giebel, so wie die ganze Rückwand mit den Eckpilastern, der Thüreinfassung, und endlich die cassettirte Decke sind, gleich den zwei schönen Vasen zu beiden Seiten der Treppe, hell polirt. Die gesammte Arbeit muß bei der Cannelirung der Säulen, und bei den verschiedenen Gliederungen und Verzierungen der dorischen Ordnung, wie Triglyphen: Tropfen u. s. w., in so hartem Gesteine nothwendig viele Schwierigkeiten gehabt haben, die jedoch sämmtlich höchst glücklich beseitigt sind. In allen Theilen wohl gelungen steht der Bau ernst und würdevoll da; im Giebelfelde weisen wenige einfache Schriftzüge trostvoll, über Grab und Zeit hinaus, auf Den hin, in Dem der christliche Sinn, vom Anfange bis zum Ende, das Heil alles Daseyns erkennt!

Die Hauptverluste in den Sturm bei Triest beschränken sich auf die amerikan. Brigantine Zamor, welche an der Mündung des Kanals vor Anker lag, deren Ankerketten rissen, worauf sie auf ein Plattschiff stieß; und die engl. Brigantine Gambia, welcher die Kette riß, und die sodann vom Winde auf das Squero Pansili getrieben wurde, und dort noch ein kleines Haus beschädigte, gegen das sie stieß. Alle Ufer waren sehr beschädigt. Im Lazareth von S. Teresa wurden mehrere Brustwehraufritte losgerissen, der Leuchtthurm bei dem Lazarethe ward aus dem Grunde gehoben, und auf die nahen Felsen geworfen. Bei so vielen Gefahren ist es noch ein Glück, daß kein Mensch das Leben verlor.

Die in Oels verstorbene verwittwete Musikus Wiskotschil hat 3000 Rthlr. schlesische Pfandbriefe zur Unterstützung für arme Handwerkswittwen, und wo diese fehlen, Töchtern von armen Handwerkern legirt.

Am 31. October des Morgens gegen 1 Uhr brachen zu Gleiwitz, in der Nähe des Königl. Klodnitz-Kanal-Zollamtes, fünf unbekannte Räuber in das Haus des Knappschaftsältesten Gerhard, knebelten denselben und dessen Ehefrau, zwangen ihn, anzuzeigen, wo er seine Sachen aufbewahrt habe, und seine Schlüssel herauszugeben, und raubten eine bedeutende Menge goldener und silberner Sachen, Taschenuhren, Kleidungsstücke und einiges Geld.

Entbindungs-Anzeige.

Am 30. October früh um 9 Uhr wurde meine Frau, geb. Ouvrier, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. Landeshut den 2. November 1829.

Wiegner.

Beilage zu No. 260. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 5. November 1829.

Fortgesetztes Verzeichniß

der eingegangenen milden Gaben zur Unterstützung der hülfsbedürftigsten Wasserbeschädigten in Schlesien, während des Monats October 1829.

Loosung für die von dem Hrn. Rittmeister v, Erichson Hochw. zu Gnadenfrei und von der vaterländischen Gesellschaft geschenkten Gemälde 47 Rthlr. 20 Sgr. Aus einer Sammlung im Breslauschen Kreise 17 Rthlr. 23 Sgr. 9 Pf. wovon 5 Rthlr. für das Weistritzthal besonders bestimmt sind. Aus dem Lübenschen Kreise noch 7 Rthlr. Von Sr. Königl. Hoheit dem Prinz Wilhelm v. Preußen, Sohn Sr. Majestät und Höchstdero Gemahlin K. H. 400 Rthlr. Durch die Vorsteherin der Mädchen-Schule zu Lissa im G. H. Posen Auguste Killer, als Ertrag der Verloosung weiblicher Arbeiten ihrer Schülerinnen 25 Rthlr. Hr. Maler Louis Heinze 15 Sgr. Für 4 bei der K. Regierung zu Liegnitz abgesetzte Exemplare des lithographirten Bildnisses des Herrn Kammer-Gerichts-Präsidenten v. Trützschler 2 Rthlr. 20 Sgr. Aus einer Kollecte bei der Wohllöbl. Haude- und Spenerschen Zeitungs-Expedition 2052 Rthlr. wovon die edlen Geber durch die Berliner Zeitungen besonders bekannt gemacht worden. Aus dem Zeitzer Kreise durch den Herrn Landrath Pavelt 244 Rtlr. 15 Sgr. Silbergeld u. 6 Rtlr. Gold. Durch das Königl. Hochwohllöbl. Inquisitoriat zu Posen, die von dem Angeschuldigten J. A. Levy anstatt einer wider ihn erkannten Arreststrafe, auf Allerhöchsten Befehl eingezogenen 50 Rthlr. in Golde. Durch E. K. Hochlöbl. Regierung zu Magdeburg an Beiträgen aus deren Departement ferner 755 Rthlr. 4 Sgr. Silbergeld und 15 Rthlr. Gold. Durch E. K. Hochlöbl. General-Direction der Seehandlungs-Societät zu Berlin an Beiträgen, welche bei deren Haupt-Kasse ferner eingegangen 108 Rthlr. 27 Sgr. Für ein Exemplar des lithogr. Bildnisses des Hrn. K. G. Präs. v. Trützschler 20 Sgr. Durch Ein K. Wohllöbl. Haupt-Steuer-Amt zu Wohlau von den Herren Beamten der dasigen Ober-Steuer-Inspektion 8 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf. und zwar Ober-Steuer-Kontrolleur Menzel 1 Rthlr. Steuer-Einnehmer Witzleben 10 Sgr. Spezial-Steuer-Amt Herrnstadt 1 Rthlr. 15 Sgr. Steuer-Empfänger Ulbrich zu Raudten 10 Sgr. Aufseher Fesser daselbst 5 Sgr. Ober-Steuer-Kontrolleur Göldner zu Militsch 15 Sgr. Steuer-Einnehmer Clemens daselbst 15 Sgr. Aufseher Scupin 7 Sgr. 6 Pf. Einnehmer Rumpelt zu Freihan 7 Sgr. 6 Pf. Orts-Erheber Gutke zu Sulau 7 Sgr. 6 Pf. Ober-Steuer-Kontrolleur Hoffmann zu Herrnstadt 1 Rthlr. Steuer-Aufseher Hoffmann und Donner zu Winzig 5 Sgr. Steuer-Einnehmer Scheibner zu Stroppen 20 Sgr. Aufseher Zastrow daselbst 5 Sgr. Einnehmer Prior zu Prausnitz 20 Sgr. Haupt-Rendant Neumann zu Wohlau 1 Rthlr. Durch den Erzpriester Hrn. Münzer Hochwürden zu Blümenau aus dem Archipresbyteriat Bolkenhain 3 Rtlr. 20 Sgr., nämlich: vom Herrn Pfarrer Faustmann zu Bolkenhain 15 Sgr., Pfarr-Administrator Reiffenberg zu Giesmannsdorf 10 Sgr., Erzpriester Münzer 20 Sgr. 4 Pf. Von den Eingepfarrten zu Blümenau: Dorothea Dönst 5 Sgr., Wittwe Reinert 5 Sgr., Familie Kirsch 15 Sgr., Kutscher Anton und Frau 15 Sgr., Einlieger Hehl 2 Sgr. 6 Pf. und von der kathol. Gemeinde zu Leipe 22 Sgr. 2 Pf. Unter dem Postzeichen Lüben den 25 Oct. mit dem Motto; „Und siehe über den Wassern schwebte der Geist", von N.N. 4 Rtlr. Durch den Hrn. Rector der Universität Prof. Dr. Steffens und Hrn. Regierungs-Rath Sohr hieselbst, als Erlös für den besondern, von der Verlagshandlung unentgeltlich besorgten Abdruck ihrer in den Provinzialblättern enthaltenen Darstellung der Verwüstungen durch die Ueberschwemmungen in der Provinz fünf und dreißig Thaler worunter 25 Rthlr. in Golde, wozu beigetragen haben: Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm und dessen durchlauchtige Gemahlin zu Fischbach 25 Rthlr. in Golde. Hr. Kommerzien-Rath Gebauer zu Schmiedeberg 2 Rthlr. C. B. 1 Rthlr. Wilhelm Barchewitz 15 Sgr. Frau v. Walther 1 Rthlr. Hr. Goliberfuch 15 Sgr. Hr. Mende 15 Sgr. Hr. Dr. Neigenfind 15 Sgr. Hr. Bürgermeister und Berg-Commissions-Rath Thiel 15 Sgr. Hr. Männich 15 Sgr. Hr. Kanold 1 Rthlr. Hr. Alberti, welcher sich der Sammlung in Schmiedeberg unterzogen hat, 1 Rthlr. Hr. O. L. G. Rath v. Winterfeld hierselbst 1 Rthlr.

Aus dem Nimptscher Kreise 108 Rthlr. 6 Sgr. 10 Pf. und zwar von den Gemeinden Ranchwitz 2 Sgr. 3 Pf., Wonnwitz 4 Sgr. 6 Pf., Wonnwitz Dominium 2 Rthlr. Gemeinde Petrikau 4 Sgr. 11 Pf., Mallschau 3 Sgr., Grögersdorf 7 Sgr. 6 Pf., Gollschau 28 Sgr. 2 Pf., Karschau 1 Rthlr., Gorkau 6 Sgr. 6 Pf., Stachau 5 Sgr. 4 Pf., Grünhartau 2 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf., Großkniegnitz 3 Rthlr. 6 Sgr. 10 Pf., Prauß 19 Sgr. 2 Pf, Vogelgesang 12 Sgr., Tiefensee 8 Sgr., Stein 1 Rthlr. 26 Sgr. 7 Pf., Nassenbrokott 1 Rthlr. 8 Sgr. Hr. Oberamtmann Richter zu Kl.-Jeseritz 4 Rthlr., dasige Gemeinde 1 Rthlr. 3 Pf., Schmitzdorf 10 Sgr. 6 Pf., Naselwitz 15 Sgr. 8 Pf., Gr.-Wilkau 4 Sgr., Mlietsch 5 Sgr. 3 Pf., Dominium Jakobsdorf 3 Rthlr. Hr. Beamter Schwiersch in Zülzendorf 10 Sgr. Hr. Oberamtm. Niedenführ zu Dürrbrokott 2 Rthlr. Gem. Ob.-Johnsdorf 7 Sgr. Hr. Rentmeister Sommer zu Rothschloß 15 Sgr. Gem. Ob.-Panthen 6 Sgr. 6 Pf., Gem. Poseritz 3 Sgr. 10 Pf., Gem. Groß-Jeseritz 10 Sgr. 7 Pf., Gem. Karzen 7 Sgr. 1 Pf., Gem. Glofenau 10 Sgr. 6 Pf., Gem. Manze 2 Rthlr. 2 Pf., Gem. Reisau 6 Sgr. Hr. Freigutsbes. Hoffmann zu Gr.-Kniegnitz 2 Rthlr. Gem. Rothneudorf 8 Sgr. 1 Pf., Gem. Kl.-Kniegnitz 1 Rthlr. 10 Sgr. 6 Pf., Gem. Klein-Johnsdorf 10 Sgr. 2 Pf., Gem. Kanigen 10 Sgr., Gem. Rudelsdorf 2 Rthlr. 23 Sgr. 5 Pf., Gem. Plottnitz 2 Sgr., Gem. Petersdorf 15 Sgr. 2 Pf., Gem. Rothschloß 1 Sgr., Gem. Siegroth 24 Sgr. 6 Pf., Gem Trebnig 10 Sgr. 3 Pf., Wätterisch Dominium 2 Rthlr., Gem. 10 Sgr. 2 Pf., Gem. Kittelau 13 Sgr., Gem. Roßwitz 16 Sgr., Carlsdorf Hr. Präsident Mens 15 Sgr., Gem. Carlsdorf u. Weinberg 26 Sgr. 9 Pf., Gem. Thomitz 5 Sgr., Dominium Stein 6 Rthlr., Gem. Groß-Tinz 21 Sgr. 3 Pf. Kosemitz Dominium 1 Rthl., Reichau Domin. 3 Rthlr., Stachau Dominium 10 Rthlr., Klein-Ellguth Dominium 5 Rthlr., Pristram Domin. 15 Sgr., u. Gemeinde 6 Sgr., Gaumitz Dominium 1 Rthlr. und Gem. 17 Sgr., Schwentnig Domin. 2 Rthlr. und Gem. 28 Sgr., Wilschwitz Gem. 18 Sgr., Kunsdorf Gem. 1 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf., Woislowitz Domin. 1 Rthlr., Kittelau Dom. 1 Rthl., Jakobsdorf Gem. 5 Sgr. 8 Pf., Quanzendorf Gem. 3 Sgr. 7 Pf.; Dürrbrokott Gem. 3 Sgr. 2 Pf., Quanzendorf Dom. 2 Rthlr., Prschidrowitz Gem. 7 Sgr. 7 Pf., Ober-Diersdorf Gemn. 1 Rthlr. 6 Sgr. 5 Pf., Nieder-Diersdorf Gemn. 22 Sgr. 4 Pf., Klein-Ellguth Gemeinde 12 Sgr., Kobelau Gemn. 12 Sgr., Kosemith Gemeinde 20 Sgr. 2 Pf., Neudorf Gem. 5 Sgr., Zülzzendorf Gem. 25 Sgr. 2 Pf., Kobelau Dominium 3 Rthlr., Ruschwitz Domn. 1 Rthlr., Hr. Kreis-Secretair Viol zu Nimpsch 1 Rthlr. Dankwitz Gemn. 3 Sgr. 6 Pf. Hr. Verwalter Kirchner zu Heidersdorf 15 Sgr. Gleinitz Gemeinde 12 Sgr. 6 Pf. Leuvitz Gemn. 2 Sgr. 9 Pf. Saabewitz Gemeinde 2 Sgr. 9 Pf., Silbitz Gemn. 5 Sgr., Kurtwitz Gemn. 12 Sgr. 9 Pf., Dierrhartau Gemn. 4 Sgr. 8 Pf., Senitz Gemn. 5 Sgr. 9 Pf., Kalkenhaus Gemn. 5 Sgr. 11 Pf., Strachau Gemeinde 1 Sgr., Reichau Gemn. 4 Sgr. 6 Pf. Hr. Gutspächter Becker zu Ober-Panthen 15 Sgr. Prauß Domn. 5 Rthlr., Neudorf Domn. 1 Rthlr., Langen-Oels Gemn.

4 Rthlr. 11 Sgr. 4 Pf., Petersdorf Dominium 1 Rthlr. 15 Sgr., Pangel Domn. 1 Rthlr. Aus dem Adelnauer Kreise im Großherzogthum Posen von Herrn Geh. Justiz-Rath Dühring 1 Dukaten, von den Kreis-Einsassen 2 Rtlr. 5 Sgr 10 Pf. und von den Einsassen des Dorfes Olobock 17 Sgr. Summa der Einnahme bis zum 31. October 1829 29,899 Rthlr. 25 Sgr. 3 Pf.

Außerdem sind zum Besten der Wasser-Verunglückten folgende Schriften eingegangen und solche an die 3 Königl. Hochlöblichen Schlesischen Regierungen, Behufs der Verwerthung nach Wohlderselben Ermessen vertheilt worden: 1) durch Einen hochlöblichen Magistrat zu Berlin 50 Exemplare eines dramatischen Gedichts „die Todtenfrau" von W. v. Förster. 2) aus Danzig unterzeichnet B. 100 Exemplare einer kleinen Schrift: „Ueber Unglücksfälle, ein Wort, zur Belehrung, Beruhigung und Ermunterung." 3) von dem Hrn. Kandidat der Philologie Hrn. R. Margaraf zu Züllichau, 80 Exemplare des von demselben verfaßten allegorisch-lyrischen Drama: „das unterbrochene Dankfest." Auch sind von Ihro Exzellenz der Frau Generallieutenant Gräfin v. Götzen hieselbst 88 Rthlr. 15 Sgr. als Erlös der Ausspielung eines Gemäldes, welches von Deren Herrn Sohne dazu hergegeben worden, für die auf der Herrschaft Scharffeneck Verunglückten an das Königliche Landräthl. Amt zu Glatz unmittelbar übersendet worden.

Breslau am 3ten November 1829.

Ober-Präsidial-Bureau.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Fricke, Fr. A., Unterricht in der Blumenzeichnenkunst, zur Uebung für Schatten und Licht in 24 nach der Natur auf Stein gezeichneten Vorlegeblättern. 2te verb. und verm. Aufl. des Zeichnenschülers. 5te Liefer. Leipzig in Futteral. 1 Rthlr.

Homiletisches Journal, in Verbindung mit Dr. Chr. Fr. von Ammon, Dr. Böckel, Dr. Fillelius, Dr. Heydenreich, Dr. Hüffel u. Schmaltz, herausgegeben von C. Fr. Dietzsch. 4 Bde. 8. Leipzig. br. 2 Rthlr. 15 Sgr.

Littérature étrangère.

Amusemens, les, de la campagne, cont. 1) la description de tous les jeux, qui peuvent ajouter à l'agrément des jardins etc.; 2) l'histoire naturelle, les soins qu'exige la voliere, l'art d'empailler les animaux etc., et généralement tout ce qui peut contribuer à charmer les loisirs de ceux qui habitent la campagne; recueillis par plusieurs amateurs et publiés par M. A. Paulin Desormeaux. 4 Vol. Avec 40 planches gravées. in 12. Paris. br. 6 Rthlr.

Théâtre, petit, des jeunes personnes, suivi d'un recueil de lettres pour servir de modéles du style épistolaire par Fréd. Leuchsenring. in 12. Carlsrouhe. 1829. relié 1 Rthlr. 4 Sgr., br. 1 Rthlr.

Traité des oiseaux de basse-cour et du lapin domestique, cont. l'indication des soins qu'ils exigent pour y tirer les plus d'avantages possibles, par J. L. R. Avec 2 planches gr. in 12. Paris. br. 1 Rthlr.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief. Der wegen 1ster und 2ter Desertion auf 3 Jahr und 9 Monate in die hiesige Straf-Abtheilung eingestellte Kanonier der 9ten Fuß-Compagnie 6ter Artillerie-Brigade Carl Zelenka, aus Freiberg in Mähren gebürtig, ist heut früh 6 Uhr, aus der Straf-Abtheilung entwichen. Alle respectiven Militair- und Civil-Behörden werden hiermit dienstergebenst ersucht, auf denselben zu invigiliren, ihn im Betretungsfalle zu arretiren, und anhero zurück zu transportiren. Neisse den 2ten November 1829.

Königl. Preuß. Commandantur.
In Abwesenheit des 1sten Commandanten.
v. Wienskowski,
Oberst und zweiter Commandant.

Signalement. 1) Familiennamen, Zelenka; 2) Vornamen, Carl; 3) u. 4) Geburtsort u. Kreis, Freiberg, in Mähren; 5) u. 6) Aufenthaltsort u. Kreis, Glatz, 7) Religion, katholisch; 8) Alter, 30 Jahr 6 Monat; 9) Größe, 5 Fuß 4 Zoll; 10) Haare, blond; 11) Stirn, frei; 12) Augenbraunen, blond; 13) Augen, grau; 14) Nase, etwas gebogen und spitzig; 15) Mund, gewöhnlich; 16) Bart, blond; 17) Zähne, vollständig; 18) Kinn, spitzig; 19) Gesichtsbildung, länglich; 20) Gesichtsfarbe, gesund; 21) Gestalt, schlank; 22) Sprache, deutsch, böhmisch, italienisch, polnisch und lateinisch; 23) Besondere Kennzeichen, auf der linken Seite am Schlaf eine blaue Warze und auf derselben Seite am Halse, eine dergleichen.

Bekleidung: 1 schwarz sammentne Mütze, 1 schwarz seidenes Halstuch, 1 grau tuchner Unterziehjacke, 1 schwarz tuchnen Weste, 1 Paar grau tuchene Hosen, 1 Hemde, 1 Paar einbällige Halb-Stiefeln.

Subhastations-Patent.

Das Herzogl. Braunschweig-Oelssche Fürstenthums-Gericht macht hierdurch bekannt: daß auf den Antrag der Land-Rath von Randowschen Erben im Wege des erbschaftlichen Liquidations-Prozesses die Subhastation des im Oels.-Trebnitzschen Kreise des Fürstenthums Oels belegenen freien Allodial-Ritterguts Gros-Wilkawe zu verfügen befunden worden ist. Es werden daher hierdurch Alle, welche gedachtes unterm 31. Decbr. 1819 auf 22,340 Rthlr. 18 Sgr. 8 Pf. von der Oels-Militschen Fürstenthums-Landschaft abgeschätztes Gut zu besitzen fähig und annehmlich zu bezahlen vermögend sind, aufgefordert, in dem auf den 1sten Februar 1830, und den 1sten May 1830, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Licitations-Termine den 2ten August 1830 Vormittags um 10 Uhr vor unserm Deputirten Herrn Justiz-Rath Wideburg an hiesiger ordentlicher Gerichts-Stätte sich zu melden und ihre Gebote abzugeben, indem auf die, nach Verlauf des letzten Licitations-Termins etwa einkommenden Gebote,

insofern gesetzliche Umstände nicht eine Ausnahme zu lassen, nicht weitere Rücksicht genommen werden, sondern der Zuschlag an den, im Termine Meist- und Bestbietend-Verbleibenden erfolgen wird. Die Taxe ist dem an hiesiger Gerichts-Stätte ausgehängten Subhastations-Patent beigefügt, und kann in hiesiger Registratur nachgesehen werden.

Oels den 22sten September 1829.

Bekanntmachung.

Unter den in Beschlag genommenen Sachen eines von uns im Jahre 1827 wegen Diebstahls zur Criminal-Untersuchung gezogenen Inculpaten, erscheinen als verdächtig: ein blautuchner Pelz mit schwarzem Futter, Frack und Beinkleider von schwarzem Tuch, etwas Tisch- und Leibwäsche, Schnupftücher, eine messingene Biegelplätte, 2 gläserne geschliffene vergoldete Teller mit Glocken, Weingläser, porzellaine Tassen, eine Uhr, Flinte und Koffer. Die Eigenthümer dieser Sachen haben sich daher baldigst bei unterzeichnetem Gerichts-Amte zu melden und ihr Eigenthum an diesen Sachen nachzuweisen, indem sonst diese Sachen öffentlich werden verkauft werden.

Bernstadt den 2ten November 1829.

Das Gerichts-Amt Langenhoff.

Auction.

Es sollen am 6ten November c. Vormittags um 11 1/2 Uhr im Marstalle auf der Schweidnitzer-Straße ein ganz gedeckter großer Wagen (Kutsche) und ein halbgedeckter Wagen mit Vorderverdeck an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 25sten October 1829.

Der Stadtgerichts-Secretair Seger.

Auctions-Anzeige.

Mittwochs den 11ten d. M. früh 9 Uhr, werden 13 ausrangirte Pferde des Königl. 1sten Cuirassier-Regiments, bei der Cuirassier-Wache in der Schweidnitzer Vorstadt, gegen gleich baare Bezahlung, an den Meistbietenden verkauft.

Breslau den 2ten November 1829.

von Frölich,
Oberstlieutenant und int. Commandeur.

Auction

ächter Haarlemmer Blumenzwiebeln, Sonnabend den 7ten November Vormitt. 10 Uhr Albr. Strasse No. 22.

Pfeiffer, Auctions-Commis.

Verpachtung.

Ein ganz neues Gasthaus, mit 7 Stuben, 2 Gewölben und Gaststall an der Chaussée ganz nahe an Gleiwitz, mit und auch ohne Acker, ist gleich zu verpachten. Das Nähere bei dem Rent-Amte in Zabrze bey Gleiwitz.

† † †

Es ist eine Anzahl Verehrer Schiller's übereingekommen, den 10ten d. M. (Schiller's Geburtstag) im Zwinger-Saale feiernd zu begehen. Um jedoch den übrigen, gewiß zahlreichen Verehrern des unsterblichen Dichters Gelegenheit zu geben, sich anschließen zu können, werden dieselben ersucht, sich bei dem Herrn Schlichting in der Börse, bei welchem ein Circular ausliegt, zu melden.

Breslau den 3ten November 1829.

Für Nichtärzte.

Bei C. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring und Kränzelmarkt-Ecke) zu bekommen:

Die besten Mittel
für die Verhütung und Heilung des
Magenkrampfes
und der
Magenschwäche,
die schon im Anfange Herzklopfen, Schwindel, Mangel an Appetit und blasse Gesichtsfarbe hervorbringen. Als Anhang: Die sichere Kunst das menschliche Leben zu verlängern. Von J. C. Marker. 8. brosch. 12 Sgr.

Dieses nützliche Werkchen enthält die hülfreichsten Mittel gegen die Uebel, welche der Titel angiebt, so wie auch die Kunst, lange gesund und froh zu leben.

Literarische Anzeige.

Bei G. P. Aderholz in Breslau, (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Der freundliche Hausarzt als Rathgeber bei Erkältungskrankheiten
und allen Folgen der Blutverschleimung, als: Katarrh, Schnupfen, Asthma, Schleimschwindsucht, Rheuma, Gicht und Hämorrhoide von Dr. K. F. Luthritz. 3te Aufl. 8. geh. 12 Sgr.

Literarische Anzeige.

Bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Neues Taschenliederbuch.
Eine Auswahl von 200 der bekanntesten und beliebtesten Gesellschafts-, Commers-, Trink- und Scherz-Lieder. 12. geh. 5 Sgr.

Anzeige.

In der Berliner Strohhutfabrik am Naschmarkt No. 57. 1 Treppe hoch, werden täglich Hüte schön schwarz, braun, grau gefärbt, vorzüglich appretirt und gepreßt, zu den billigsten Preisen, so wie auch alle Arten von Federn gewaschen und gebleicht, schwarze Federn gekraußt werden. F. G. Kraatz.

Brennhölzer
von allen Sorten, ganz trocken, vorzüglich Kiefern-, Eichen und Erlen von merklicher Ueberlänge, so wie alle Sorten Reisig sind zu haben auf dem Königlichen Roh-Eisen-Platz vor dem Oder-Thore. Man meldet sich deshalb auf dem Platze selbst bei dem Wärter Kupke, oder bei

Ph. Behm, Rosenthaler-Straße No. 1.

Anzeige.
Neuen Carol. Reis und neuen holländ. Käse offerirt C. F. Wielisch sen.,
Ohlauer-Strasse No. 12.

Kaufloose
zur 5ten Klasse 60sten Lotterie, sind zu haben
A. Holschau der ältere,
Reusche-Straße im grünen Polacken.

Loosen-Offerte.
Mit Kaufloosen zur 5ten Klasse 60ster Lotterie und Loosen der 4ten Courant-Lotterie empfiehlt sich ergebenst:
Jos. Holschau jun.,
Blücherplatz nahe am großen Ring.

Verlorne Jagd-Hündin.
Wer eine am 1sten d. M. entlaufene Jagd-Hündin die auf den Namen „Minerva" hört, Junkerngasse Nro. 2. 3 Stiegen hoch abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Vermiethung.
Vor dem Nicolaithor Fr. Wilh. Straße Nro. 13. im goldenen Löwen, ist der getheilte 1ste Stock mit Stallung und Wagenplatz zu vermiethen, und bald zu beziehen.

Zu vermiethen. Elisabeth-Straße No. 3. ist der erste Stock ganz gut gemahlt zu Term. Weihnachten zu vermiethen. Das Nähere im Gewölbe.

Angekommene Fremde.
In den 3 Bergen: Hr. Du Port, Gutsbesitzer, von Gros-Baudis; Hr. Jänke, Gutsbes., von Tschirne. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Lembke, Kaufmann, von Riga. — In der goldnen Gans: Hr. Baron v. Zedlitz, von Kapsdorff. — Im goldnen Zepter: Hr. v. Natzmer, Major, Hr. Zimmermann, Lieutenant, beide von Oppeln. — Im goldnen Baum: Herr von Mielecki, Herr Graf von Potworowsky, beide aus dem Großherzogth. Posen. — Im Rautenkranz: Hr. v. Potworowski, von Schwusen; Hr. Marschel, Wirthschafts-Inspector, von Poppelwitz. — Im blauen Hirsch: Hr. Häuse, Pastor, von Naselwitz. — Im Hotel de Pologne: Hr. Baron v. Wechmar, von Zedlitz; Hr. v. Nimptsch, von Jäschkowitz. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Schweitzer, Hr. Zerbony, Kaufleute, von Neisse; Hr. Wenzel, Partikulier, von Löwen. — Im weißen Adler: Frau Gräfin von Carmer, von Prietzkau; Hr. v. Oheimb, von Oberstreit; Hr. v. Frankenberg, Lieutenant, von Wartenberg. — In der großen Stube: Herr Majunke, Oberamtmann, von Ladziecze; Hr. Ledermann, Kaufmann, von Bernstadt. — Im Kronprinz: Hr. Schwarz, Lieutenant, von Liegnitz.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course von Breslau
vom 4ten November 1829.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	142½
Hamburg in Banco	a Vista	153¾	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	151¾
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	—	6. 27⅔
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	103⅔	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	103½
Wien in 20 Kr.	a Vista	—	103⅔
Ditto	2 Mon.	—	—
Berlin	a Vista	100⅙	—
Ditto	2 Mon.	—	99⅙
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	Stuck	—	97½
Kaiserl. Ducaten	—	—	96½
Friedrichsd'or	100 Rthl.	$113\frac{7}{12}$	113¼
Poln. Courant	—	—	101

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	—	98⅔
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto ditto von 1822	5	—	—
Danziger Stadt-Obligat. in Thl.	—	—	37¼
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	$102\frac{1}{12}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4½	—	105⅚
Ditto Gerechtigkeit ditto	4½	—	101½
Holl. Kans et Certificate	—		—
Wiener Einl. Scheine	—	42	—
Ditto Metall. Obligat.	5	—	107⅓
Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	107¼	—
Ditto Ditto 500 Rthl.	4	107¾	—
Ditto Ditto 100 Rthl.	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr.		96⅙	—
Disconto	—	—	4
Polnische Partial-Oblig.		—	$56\frac{5}{12}$

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redakteur: Professor Dr. Kunisch.